4/83 DM 5,– ISSN 0724-0252

star SF

fantastische welt der zukunft



KURD LASSWITZ
DIE LANGE NACHT NIMMT EIN ENDE

J. G. BALLARD
BILLENIUM – ENDZEITVISIONEN

DER IRRTUM MIT DEM TOD
VERDAMMT IN ALLE EWIGKEIT?

DAS LAND DER PUPPEN
DER DUNKLE KRISTALL

FANTASTIVAL BERLIN '83
DAS FESTIVAL DES FANTASTISCHEN FILMS

JESCO VON PUTTKAMER
DIE WELTRAUMSCHLOSSER KOMMEN

Science Fiction und Fantasy im Heyne-Taschenbuch

HEYNE BÜCHER

HEYNE 25 JAHRE TASCHENBÜCHER

BOND, NELSON
Herrn Mergenthwirkers Lobblies
(06/3960 - DM 5,80)

CAMP/CARTER
Conan der Barbar
(06/3889 - DM 6,80)

CHERRYH, C. J.
Kesrith – die sterbende Sonne
(06/3857 - DM 6,80)
Shon'jir – die sterbende Sonne
(06/3936 - DM 6,80)
Kutath – die sterbende Sonne
(06/3948 - DM 6,80)

CROWLEY, JOHN
Maschinensommer
(06/3932 - DM 6,80)

FIALKOWSKI, KONRAD
Adam, einer von uns
(06/3934 - DM 5,80)

FRAYN, MICHAEL
Blechkumpel
(06/3938 - DM 5,80)

GUNN, JAMES
Die Horcher
(06/3951 - DM 6,80)

HARRISON, HARRY
Heimwelt
(06/3910 - DM 5,80)
Radwelt
(06/3911 - DM 5,80)
Sternwelt
(06/3912 - DM 5,80)

HEINLEIN, ROBERT A.
Zwischen den Planeten
(06/3896 - DM 5,80)
Ein Doppelleben im Kosmos
(06/3922 - DM 3,80)

HERBERT, FRANK
Der Gottkaiser des Wüstenplaneten
(06/3916 - DM 12,80)

JESCHKE, WOLFGANG (Hrsg.)
Heyne SF-Magazin 6
(06/3954 - DM 7,80)
Heyne Science Fiction-Jahresband 1983
mit 7 Romanen und Erzählungen prominenter SF-Autoren
(06/3962 - DM 6,80)

KOTZWINKLE, WILLIAM
E.T. – Der Außerirdische und seine Abenteuer auf der Erde
(01/6065 - DM 6,80)

LYNN, ELIZABETH A.
Die Zwingfeste
(06/3955 - DM 6,80)
Die Tänzer von Arun
(06/3956 - DM 7,80)
Die Frau aus dem Norden
(06/3957 - DM 9,80)

McCAFFREY, ANNE
Der weiße Drache
(06/3918 - DM 7,80)

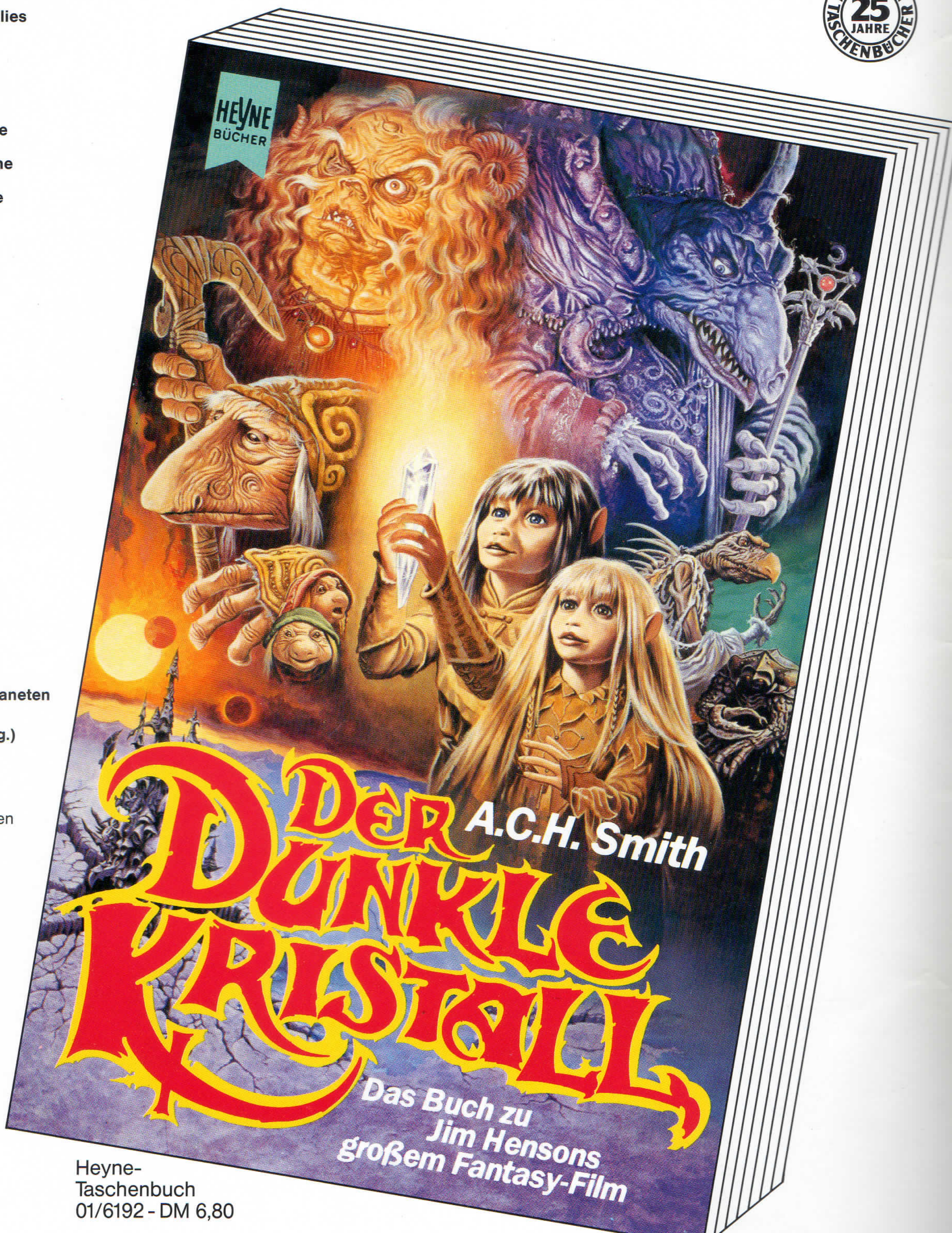
NAGULA, MICHAEL (Hrsg.)
Fenster ins Licht
(06/3952 - DM 7,80)

REAMY, TOM
Blinde Stimmen
(06/3900 - DM 6,80)

STICKGOLD/NOBLE
Gentrip
(06/3904 - DM 7,80)

VINGE, JOAN D.
Die Schneekönigin
(06/3950 - DM 9,80)

WENSKE/JESCHKE
Arcane
(06/3970 - DM 7,80)



Heyne-Taschenbuch
01/6192 - DM 6,80

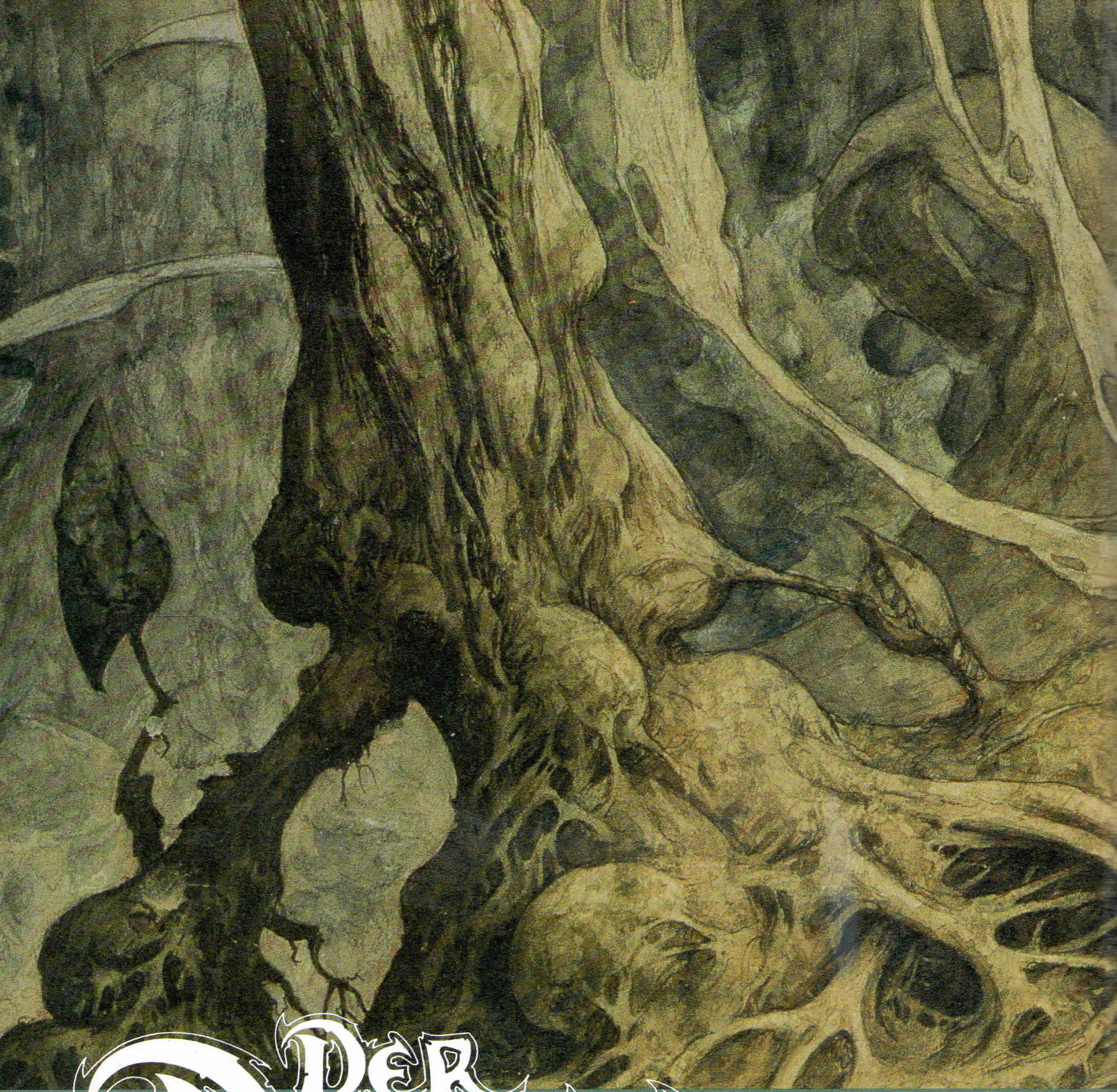
Jeden Monat 7–8 Neuerscheinungen.
Über 300 lieferbare Titel.

Wilhelm Heyne Verlag München



„star" DAS SF-MAGAZIN
PHANTASTISCHE WELT DER ZUKUNFT

Science Fiction ist die geistige Konfrontation mit dem Unbekannten, ist das Bemühen im Umgang mit dem Nicht-Gesehenen, dem Nicht-Gehörten, dem Nicht-Gefühlten



Der Dunkle Kristall



DAS LAND DER PUPPEN

Es klingt wie der Wunschtraum jedes Filmproduzenten. Keine Agenten, die unentwegt dazwischenreden, keine Verträge, die nicht eingehalten werden können, keine Spitzenhonorare an Filmstars, keine launischen Schauspieler. Nichts von alledem.

Der dunkle Kristall ist das Produkt des Muppetschöpfers Jim Henson. Fünf Jahre, bevor Space-Bambi-E.T. die Herzen höher schlagen und die Kassen klingeln ließ, entwickelte Henson die Idee, einen Film mit einer oder mehreren Puppen zu machen. Aber E. T. wurde mittlerweile zum Nationalhelden. Man denkt sogar daran, ihm in Hollywood ein Denkmal zu setzen. Ab jetzt werden alle Figuren dieser Art an dem kleinen Außerirdischen gemessen. Konnte also der Mann, der den Frosch Kermit, Miß Piggy oder Fozzie Bär zum Leben erweckte diese Herausforderung überhaupt annehmen?

Er konnte.

Die Inspiration zu DER DUNKLE KRISTALL bezog Henson aus einem Kinderbuch, das auf einem Lewis-Carroll-Gedicht basiert. Ein Bild zeigte ein recht schick angezogenes Krokodil inmitten eines elegant eingerichteten Badezimmers. Henson assoziierte daraus den groben Grundriß einer Kino-Geschichte: eine reptilähnliche Rasse unterdrückt und terrorisiert eine ehemals ruhmreiche, beinahe gänzlich untergegangene Gesellschaft.

„Als ich meinen Plan, einen Film ohne Schauspieler, also ohne Menschen, zu machen, bekanntgab, da gab es nur verständnisloses Köpfeschütteln," erklärt Henson. Er spricht mit der ruhigen, sanften Art eines Sonntagschullehrers. „Keiner wußte, was ich da wollte. Nun kann ich immer sagen, das ist so ähnlich wie E. T., nur lauter E. T.s in einem einzigen Film. Das überzeugt dann alle."

Henson ging aber wesentlich weiter. E. T. und Yoda (Das Imperium schlägt zurück) waren jeweils die einzigen, geschickt geführten, Puppen inmitten der menschlichen Darsteller. Im 'Dunklen Kristall' gibt es ausschließlich Puppen, hier können die Darsteller nicht von technischen Unzulänglichkeiten ablenken. Alles muß glaubhaft wirken.

„In den früheren Zeiten des Films", erklärt Henson, „steckte man ganz einfach einen Mann in ein Gorilla-Kostüm. Und damit war die Sache schon erledigt. Heute hat man mehr Möglichkeiten. Man kann eigentlich alles machen. Nichts ist zu phantastisch, um nicht im Kino verwirklicht zu werden. Beim





„Dunklen Kristall" stellten wir den üblichen Entstehungsprozeß eines Films auf den Kopf. Zuerst entwickelte Brian (Froud) die Charaktere und ihre Umgebung, dann erst verwoben wir sie zu einer Geschichte."
Aber um diese zu finden, mußte erst ein unvorhergesehener Zwischenfall eintreten. Als Henson einmal von New York nach London fliegen mußte, brach am New Yorker Flughafen ein schwerer Schneesturm los, der den Abflug verhinderte und die wartenden Passagiere von der Außenwelt so gut wie abschnitt. Henson verbrachte einen dreitägigen Zwangsaufenthalt im Flughafen-Hotel. Und in dieser Zeit schrieb er die Story.
Es war der Künstler Brian Froud, der das Ausstattungskonzept für den Film entwarf. Der Dunkle Kristall vereinigt Phantasie und Romantik, art deco mit viktorianischen Elementen. Was Henson wollte und Froud als Designer realisierte, war eine völlig heidnische Welt, die mit den gängigen Vorstellungen nichts zu tun haben durfte. Froud setzte Hensons Gedanken um und hunderte Techniker, Kostümbildner, Kunsthandwerker und Hilfsdesigner begannen zu arbeiten. Die Arbeiten an den 'Kristall'-Geschöpfen begann Anfang 1979, als Henson und seine Kohorte am Muppet-Movie arbeiteten.
Da die Muppets nach wie vor in London produziert wurden, wechselte die Crew von New York in die britische Metropole. Ihr Hauptquartier wurde ein verlassenes Postgebäude in Hampstead. Zuerst waren in dem alten Büro nur sieben Leute am Tüfteln und Werken, während der nächsten Monate sollte diese Zahl auf sechzig Mitarbeiter steigen.
Als erstes mußte ein geeignetes Rohmaterial für die Fertigung der Puppen gefunden werden. Als besonders tauglich erwies sich ein Latex-Schaum, aus dem sich die Gesichter, Hände und Füße der exotischen Wesen modellieren ließen.
Doch der Latex-Schaum stellte die Puppen-Konstrukteure nicht vollends zufrieden. Er verfügt nicht über die nötige geschmeidige Biegsamkeit und Härte. Auf der Suche nach einem anderen Stoff, aus dem die Puppen sind, stieß die „Kristall"-Crew auf eine in London ansässige Kautschuk-Vertriebsgesellschaft. Schon bald rollten riesige Lastwagenladungen von Kautschuk und Gummi in die stillgelegte Post-Filiale. Der Rohstoff wurde zunächst zu Schaum geschlagen, anschließend in die gewünschte Form gebracht und dann in einem riesigen Ofen „gar" gebacken. „Die Modelle sind in vieler Hinsicht wie ganz normale Kuchen", erklärt Laborchef Tom McLaughlin, „obwohl die Entstehungsphase eines einzigen Kopfes oder eines Paars von Händen drei Wochen dauern kann." Am Ende der Produktion waren insgesamt neun Tonnen Gummi verarbeitet worden.
Brian Froud war von Anfang an überzeugt, daß es die Augen der Puppen sind, die wesentlich zum Gelingen des naturalistischen Eindrucks beitragen. Die meisten „konventionellen" Muppets verfügen über keine eigentliche Bewegungskraft der Augen. Extrem echt aussehende Augen werden in Madame Tussauds Wachsfigurenkabinett verwendet, aber bei näherer Betrachtung erwiesen sich diese Augen als zu zerbrechlich, um in sie die komplizierten Mikro-Mechanismen einzubauen. Zu guter letzt wählte man künstliche Augen, die ansonsten im medizinischen Bereich benutzt werden und kombinierte sie mit einem neuentwikkelten, harten und klaren Plastikstoff, dessen Oberfläche das einfallende Licht ähnlich reflektiert wie richtige Menschenaugen.
In diesem Zeitraum trat Gary Kurtz an Jim Henson heran. Der Produzent von „Krieg der Sterne" arbeitete gerade am zweiten Film der Fantasy-Saga „Das Imperium schlägt zurück". Hierfür benötigte er eine skurrile Puppe, den ohrenwackelnden Yoda. Henson delegierte den Auftrag an seinen langjährigen Kompagnon Frank Oz, der zwei Jahre lang am Charakter und der technischen Entwicklung des gnomigen Sumpfwesens feilte. Das Resultat stellte alle Teile zufrieden, so daß Kurtz sich einverstanden erklärte, das folgende Projekt von Henson und Oz, „Der dunkle Kristall", zu produzieren. Yoda selbst war der Vorläufer der exotischen, phantasievollen Puppen aus „Der dunkle Kristall" und diente zu deren Fertigung gewissermaßen als „lebendes Modell".
Mittlerweile waren weitere bedeutende Mitarbeiter in der alten Poststation angekommen.
Zum festen Stab gehörten der Executive Producer David Lazer, der Drehbuchautor David Odell, der Production Designer Harry Lange (welcher von der NASA in die Filmindustrie gewechselt war und an Kubricks „2001 – Odyssee im Weltraum", sowie „Star Wars" und „Superman" beteiligt war), der Kameramann und Oscar-Preisträger für „Fiddler on the Roof" Oswald Morris und Brian Smithies und Roy Field, beide zuständig für visuelle Effekte. Hinzu kamen die gestandenen Muppet-Veteranen – Henson, Oz, Dave Goelz, Kathryn Mullen, Steve Whitmire und Louise Gold –, sowie renommierte Puppenspieler von beiden Seiten des Atlantiks. Gedreht wurde in den EMI Elstree Studios in Borehamwood. Das Resultat ist eine phantastische Reise in ein imaginäres Land, ein einzigartiges Fantasy-Abenteuer, dessen fabelhafte, teils manuelle, teils technologische (Fern)lenkung immer wieder zu überraschen und verblüffen verstehen.





Die Gelflings

Jen und Kira, Held und Heldin des Films „Der dunkle Kristall", gehören zum Volk der Gelflings. Es sind Geschöpfe, die den Märchenbuch-Elfen vergleichbar sind. Sie haben menschenähnliche Züge, eine glatte Haut, ein liebenswürdiges Lächeln und ein sanftes Wesen. Allzeit sind sie bedroht von einer alten Weissagung, daß dieses Volk in der Welt nicht überleben darf. Zeichnet sich Bewegung auf ihren Gesichtern ab, so wird deutlich, daß die Gelflings ein Verbindungsglied zwischen Mensch und Tier sind, ein Sinnbild für die Schönheit, die ihren Kampf gegen die dunklen Mächte aufnimmt. Kira ist dann auch eine zahmere Version des tatkräftigen Jen, und auch ihre Mutter trägt die auffallenden Züge der Sanftheit, die charakteristisch für dieses Elfenvolk ist. Bei den Gelflings versteht der Zuschauer auf Anhieb, daß sie sich zum Leben, zur Hoffnung und zur Kampfansage gegen die Mächte des Bösen bekennen.

Die Skeksis

In dem vogelähnlichen Gesicht der Skeksis ist der Schnabelmund ein auffallendes Kennzeichen. Auf dem Rükken haben diese bösartigen Kreaturen ein extra Paar Hände. Ihre Schwänze erinnern an bösartige Riesenreptilien. Die Skeksis sind die Vertreter einer Kultur, der nur Zerstörung Bestätigung geben kann. Sie tragen Gewänder aus Samt, die mit Brokat und Spitze besetzt sind, aber unter diesen Kleidern ist nichts als Verwesung. Im Verein mit dem schreckerregenden Volk der Garthim beherrschen sie die Macht des verdunkelten Kristalls. Alles Menschliche ist ihnen fremd. Ihr Gesicht ist zur Fratze geworden, ihr ganzes Tun richtet sich nach dem Prinzip, daß Bösartigkeit ihr Lebenselement ist. Den Filmleuten stellte sich die Aufgabe, das Volk der Skeksis besonders ausdrucksvoll zu präsentieren, und jedes ihrer Körperorgane ist so konstruiert worden, daß es von grauenerregender Häßlichkeit ist.

Die Garthim

Keine Ähnlichkeit mit menschlichen Wesen haben die Garthim, die brutalen Krieger und Erfüllungsgehilfen der furchtbaren Skeksis. In ihrem Körper schlägt kein Herz mehr, und sie haben kein Verlangen nach Essen und Trinken. Ihre einzige Nahrung ist jenes Vergnügen, das sie von der totalen Zerstörung beziehen, auf die sie aus sind. Die Garthim sind riesige Monster, die Urweltkäfern ähneln und Krallen wie Krebse haben. Es handelt sich bei diesem Kriegervolk um vorzeitliche Roboter, die zu keinerlei Gefühlsregungen fähig sind, doch erweist es sich, daß sie nicht unbesiegbar sind, denn am Ende droht diesen Ungeheuern jenes Schicksal, das sie allem Leben zugedacht haben, nämlich die totale Zerstörung. Sie können sich nicht dagegen wehren, ihre Körper zerfallen ins Nichts. Nur die äußere Hülle bleibt übrig. Jedes einzelne Mitglied des Garthim-Volkes besteht im Film aus 590

Einzelteilen, und jedes dieser Teile kann sich bewegen, kann greifen, Geräusche von sich geben, aufleuchten und kann vor allem im Orchester der Scheußlichkeiten die erste Geige spielen.

Die Mystics

Die Mystics leben im versteckten Tal und warten auf die große Vereinigung der drei Sonnen. Vor vielen Jahrhunderten war das Volk der Mystics und das der Skeksis noch eins, aber sie wurden auseinandergerissen. Den Skeksis drohte die totale Ausrottung, die Mystics verzogen sich ins steinerne Tal und warteten dort darauf, daß die Harmonie wieder Einzug in der Welt hielt. Es sind alle gewaltlose Philosophen, die noch an das Leben glauben, die dem bedrohten Brudervolk zu Hilfe kommen, die den Kampf gegen das Böse aufgenommen und niemals verzagt haben. Im Film müssen die Mystics das Menschliche verkörpern, doch sehen auch sie nicht wie Menschen aus. Sie haben seltsame Köpfe und sehr ausdrucksvolle Augen, die sich nur von links nach rechts bewegen können, und sie haben vier Arme, kriechen mehr als daß sie laufen, aber niemals kommt ein Zweifel auf, daß es sich bei diesen hilfreichen Geschöpfen um Wesen handelt, die der Vernichtung der Welt Einhalt gebieten wollen.



DIE PUPPENSPIELER

Jim Henson

Jim Henson ist der Mann, der die Muppets schuf, jene drolligen, kauzigen Puppen-Charaktere, die unter der Moderation von Kermit, dem Frosch, zu Weltruhm gelangten. Für „Der dunkle Kristall" fungiert Henson nun als Co-Produzent, Co-Regisseur und Performer.
Der in Greenville, Mississippi, geborene Jim zog als Kind mit seinen Eltern nach Washington DC. Seine Leidenschaft für das Fernsehen weckte erstes Interesse am Puppenspiel, ein Hobby, das er beibehielt. Er bastelte Puppen und kam bei einem lokalen TV-Sender unter. Schon während seiner College-Zeit war er der Macher einer fünfminütigen Show namens „Sam and Friends", dessen Star eine Frühform von Kermit war und die es auf eine Laufzeit von acht Jahren brachte. Henson gewann für die Show einen Emmy – und eine neue Mitarbeiterin, die begabte Puppenspielerin und Kunststudentin Jane Nebel, welche er später heiratete.
Henson war mittlerweile als talentierter Puppen-Entertainer arriviert und trat mit seinen Figuren in „The Tonight Show" und „The Ed Sullivan Show" auf, worauf ein dreijähriges festes Engagement für die „Jimmy Dean Show" folgte, in der er dem Wuschelhund Rowlf Leben einhauchte. Die nächsten Etappen in Hensons Karriere waren der zehnminütige Kurzfilm „Timepiece" und die NBC-Produktion „Youth '68", vom Branchenblatt „Variety" als einer der besten Filme des Jahres benannt.
Zu diesem Zeitpunkt umfaßte Hensons Crew drei leitende Mitarbeiter: Jerry Juhl, der schließlich einer der führenden Autoren der „Muppet Show" wurde, Frank Oz, ein hervorragender Puppenspieler, der so charismatische Charaktere wie Miss Piggy oder Fozzie Bär zum Leben erweckte, und nicht zuletzt Donald Sahlin, der mit Henson einen wesentlichen Beitrag zur Realisierung der Muppets lieferte.
Letzter und entscheidenster Wegbereiter für die „Muppet Show" war die Kindersendung „Sesame Street", in der bereits Bert und Ernie und das Cookie Monster ihre Scherze trieben. Mitte der Siebziger entstanden dann die ersten Folgen der „Muppet Show", die schon bald 235 Millionen Menschen in mehr als hundert Ländern der Erde begeisterten.
Das Time Magazine bezeichnete die Show gar als „fast sicher populärstes Entertainment, das je auf der Erde produziert wurde."
So war es nur eine Frage der Zeit, bis Kermit und seine Freunde das Kino eroberten. 1978 produzierte Henson seinen ersten Spielfilm „The Muppet Movie", dem sich „The Great Muppet Caper" (Regie: Jim Henson) anschloß.
Die Idee zu seiner zweiten Regiearbeit kam Henson beim Betrachten eines Bilderbuches, das ein anmutig gekleidetes Krokodil in einem zierlichen Badezimmer zeigte. Er trommelte ein Team von Künstlern, Experten und Designern zusammen, um ein Konzept zu erarbeiten. Schon damals mit von der Partie war der auf Fantasy spezialisierte englische Illustrator Brian Froud.

Aber aufgrund Hensons vielfältiger Verpflichtungen mußte erst ein unvorhergesehener Zwischenfall eintreten, bevor Henson endlich die Original-Story schrieb. Ein schwerer Scneesturm zwang ihn zu einem dreitägigen Zwangsaufenthalt in einem Hotel am Kennedy International Airport. In dieser Zeit verfaßte er das Manuskript zu „Der dunkle Kristall".

Grundgedanke war, von vornherein ein völlig neues, nie gesehenes Universum aus Phantasie, Träumen und Alpträumen zu erfinden. Um das mythisch-exotische Abenteuer auf die Leinwand zu bringen, mußte Henson die Grenzen des Möglichen in der Praxis des Puppenspiels nach vorn verschieben, ja sie sogar durchbrechen. Die Technologie des Computer-Zeitalters wurde mit dem virtuosen Können von Hensons Crew kombiniert, um einen im Bereich des Puppenfilms nie erreichten Grad an Naturalismus zu erzielen.

In „Der dunkle Kristall" bewegt Jim Henson zwei der Hauptfiguren, den elfenähnlichen jungen Helden Jen und dessen Gegenspieler, den General der reptilartige Rasse Skeksis.

Frank Oz

Frank Oz und Jim Henson verbindet eine lange berufliche und private Freundschaft. Oz war unter anderem der unsichtbare Aufführer von Miss Piggy, Fozzie Bär und dem trommelnden Animal in der „Muppet Show" und Cookie Monster, Bert und Grover in „Sesame Street". Als Vize-Präsident und Creative Consultant der Henson Associates ist Oz wesentlich am Film- und Fernseh-Output der Company beteiligt.

Als Co-Regisseur von „Der dunkle Kristall" agiert er gleichfalls als einer der wichtigsten Performer – er bedient die Bewegungstechniken von Aughra, einer Zauberin mit prophetischer Gabe, und des Kammerherrn der Reptildynastie Skeksis.

Der gebürtige Engländer Frank Oz ist mit der Kunst des Puppenspiels verbunden, so lange er denken kann, denn es war das Hobby seiner Eltern. Als Frank zwölf Jahre alt war und mit seinen Eltern in Oakland, Kalifornien, lebte, führte er bereits eigene Puppenspiele mit selbstentwickelten Figuren auf. Diese Leidenschaft gab er nie auf, auch als er mit dem Berufsziel Journalismus im Oakland City College eingeschrieben war. Im Jahr 1963 traf Oz erstmals auf Jim Henson und beide beschlossen, ihre kreativen Talente zu vereinigen. Oz war damals nur 17 Jahre alt.

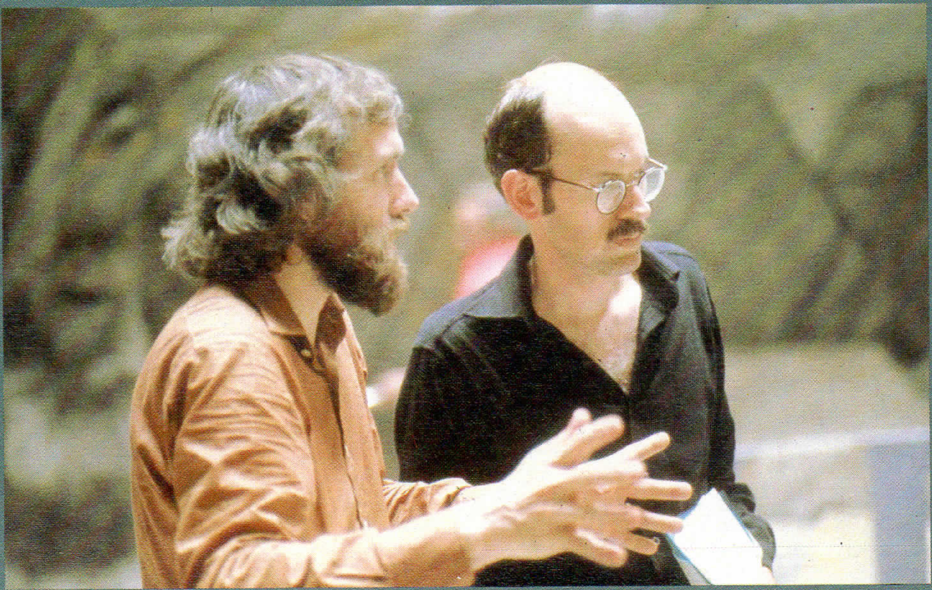
Seine eigene künstlerische Fortentwicklung und die wachsende Popularität der Muppets schritten Hand in Hand voran. Schon bald war die halbstündige Puppenshow vom Bildschirm nicht mehr wegzudenken und trat ihren triumphalen Siegeszug rund um die Welt an.

Als die Muppets mit „The Muppet Movie" ihre Kino-Premiere ablegten, erlangte die Oz-Schöpfung Miss Piggy einen nationalen Folklore-Status. Die Zeitschrift Life bildete sie auf dem Titel ab und dokumentierte auf mehreren Seiten ihre modische Garderobe. Die Miss Piggy-Fangemeinde unternahm beinahe ernstgemeinte Versuche, ihrer Heldin eine Oscar-Nomination zu verschaffen. Was Miss Piggy verständlicherweise äußerst schmeichelte: „Moi? Oh wie aufregend."

Mittlerweile war ihr „Vater" auf anderen Bereichen tätig. Zweimal stellte er sich als Schauspieler dem Regisseur John Landis zur Verfügung: „The Blues Brothers", „An American Werewolf in London".

Anschließend beauftragte ihn sein Kompagnon Henson mit der Entwicklung und Darstellung eines schrulligen Zwerges, der einen vergleichsweise kurzen Auftritt in „Das Imperium schlägt zurück" auszuführen hatte: Yoda, der ohrenwackelnde Gnom, der Luke Skywalker in den Sümpfen einer fernen Galaxis als Lehrmeister dient. Und erneut wurde ein Oz-ling weltberühmt und blinzelte von den Titelblättern von Time, People und vielen anderen Zeitschriften.

Obwohl Frank Oz betont, daß er nicht der einzige „Dirigent" der extrem kompliziert zu handhabenden Figur war, zeugt der Yoda-Charakter voll und ganz von Oz' individueller Stilistik. Die Technologie, die für Yoda entwickelt wurde, erwies sich später als hilfreicher Vorläufer der komplexen Bewegungstechniken, die in „Der dunkle Kristall" zu Anwendung kamen.





Oberes Bild: Die 'Puppenspieler' Jim Henson und Frank Oz
Unteres Bild: Frank Oz und einer der bösen Garthim

Eine andere Welt, eine andere Zeit...
Im Zeitalter der Wunder.



LORD GRADE zeigt für ITC ENTERTAINMENT einen JIM HENSON Film "DER DUNKLE KRISTALL"
Produktion: JIM HENSON und GARY KURTZ Drehbuch: DAVID ODELL Regie: JIM HENSON und FRANK OZ
Story: JIM HENSON Musik: TREVOR JONES Design: BRIAN FROUD Executive Produzent: DAVID LAZER
Kamera: OSWALD MORRIS B.S.C. Panavision Technicolor DOLBY STEREO Deutsche Taschenbuchausgabe im Heyne-Verlag.
Ein Universal Film und Associated-Film Distribution Corporation im Verleih der UIP